

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 29 (1974)
Heft: 3

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwiebeln werden gelegt. Die verblühten Stauden werden abgeschnitten, der Boden von Unkräutern gesäubert und mit den kleingehäckselten Abfällen bedeckt – das ist eine merkbare Hilfe gegen das Unkraut im nächsten Frühjahr. Auch darüber wird Gesteinsmehl gestreut. Eine gute Komposterde wurde vom Sommer her aufgehoben, damit sie für die Samenkistchen bereit ist. Wenn wir unseren Garten vor dem Winter so betreuen, wird er im kommenden Jahr an biologischer Qualität zunehmen, der Boden wird fruchtbarer werden und die Pflanzen werden gegen Schädlinge und Krankheiten widerstandsfähiger sein.

Lore Schöner

Von neuen Büchern



Doz. Dr. med. H. P. Rusch – Bodenfruchtbarkeit – eine Studie biologischen Denkens – Haug Verlag Heidelberg.

Es ist mir eine ganz besondere Freude, das Erscheinen dieses Standard-Werkes unseres Freundes und wissenschaftlichen Mitarbeiters Herrn Dr. Rusch in zweiter Auflage ankündigen zu dürfen. Wir sind Herrn Dr. Rusch zu außerordentlichem Dank verpflichtet. Seit vielen Jahren erscheint kaum eine Nummer unserer «Vierteljahrsschrift» ohne einen wertvollen Beitrag zur Klärung und Vertiefung der wissenschaftlichen Grundlagen und Voraussetzungen unserer organisch-biologischen Anbauweise. Umso herzlicher freuen wir uns des Erfolges seines Werkes. Wir lassen aus einem Vorwort, mit dem er in sein Buch einführt, einen Ausschnitt folgen.



In einer Zeit, die vom Spezialisten geprägt ist, mag es merkwürdig schei-

nen, wenn sich ein Arzt mit dem Problem der Bodenfruchtbarkeit abgibt. Es geschieht im Bewußtsein einer tiefen Not des Menschen in der Hochzivilisation, die ihm vielleicht heute noch nicht, gewiß aber morgen erschreckende Realität sein wird. Es ist ärztliche Berufung, die Flamme des Lebens zu hüten dort, wo sie zu verlöschen droht, das Leben erblüht aus der «Mutter Erde», und wenn es erlischt, so dort zuerst.

Der Spezialist von morgen wird der Ganzheitsbiologe sein, er wird die Direktiven für die Gestaltung der menschlichen Kultur und Zivilisation auszugeben haben. Auch dieses Buch versucht, dazu ein Anfang zu sein, nicht mehr – und nicht weniger. Noch fehlen die Begriffe, noch die Worte, um auszudrücken, was gedacht werden muß, um der biologischen Wahrheit zu entsprechen. Noch nennt die Lebensforschung «Stoff», was keiner ist, «Substanz», was schöpferische Idee ist und nichts

sonst. Es ist nicht leicht, verständlich zu sein in einer Welt, die sich angewöhnt hat, die waltenden Urkräfte als stoffliche Zwangsreaktionen zu begreifen. Wir kommen nicht umhin, ganz von vorne anzufangen. Der Spezialist wird kaum auf seine Kosten kommen – er wird es schwer haben anzuerkennen, daß man seine Deutungen verwerfen, sein Wissen als relative Nebensache behandeln muß, ja er wird entrüstet konstatieren, mit welcher geringer Ehrfurcht zuweilen mit den mühselig errungenen Früchten seiner Arbeit umgegangen wird. Es steht aber die Ehrfurcht vor dem Leben über aller Anbetung unvollkommenen Menschenwerkes, sie verlangt auch, daß verhängnisvolle Irrwege als das entlarvt werden, was sie sind: ein Vergehen an der Gesundheit der Menschen und an der Reinheit der ganzen lebendigen Schöpfung.

Wer gewöhnt ist, Erkenntnisse durch Sektion und Analyse des Lebendigen zu sammeln, kennt kaum die Kräfte, die wirksam werden, wo das Leben unversehrt und ungestört bleibt; sie offenbaren sich nur dem, der bescheiden den Wundern der Natur zuzuschauen versteht, demütig glaubend, es sei alles so zum besten. Nur wer das weiß, nur wer es tätig erlebt

hat, ist der fruchtbaren Kritik fähig; sie ist anders nur hinhaltende Selbstverteidigung, mit der man kein neues Land gewinnen kann; und das wahrhaftig gültige Urteil spricht, wie immer, einzig und allein die Nachwelt. Wer hier nach Rezepten für eine bessere Land- und Gartenbautechnik sucht, wird zumeist enttäuscht werden. Das kommende Zeitalter ist nicht mit Verfahrensvorschriften zu gewinnen, sondern allein mit dem biologischen Denken; das aber ist Sache des ganzen Menschen, seiner Lebensauffassung, seines Charakters, seines Geistes, seiner Seele, allein diese seine Kräfte werden den Menschen befähigen, die destruierende Macht der technischen Perfektion, die ihm in einer kurzen Spanne der Erdgeschichte erlaubt war, zum Segen der lebendigen Schöpfung zu gebrauchen, nicht mehr zum selbstmörderischen Vernichtungskampf gegen die lebende Umwelt. Darin liegen, so glaube ich, die Zukunft des Menschengeschlechtes, sein Glück und seine Gesundheit beschlossen. Wenn es gelingen sollte, dies Bewußtsein erwecken zu helfen, dann war die Arbeit am Problem «Bodenfruchtbarkeit» nicht umsonst; das einzelne kann man getrost der Zukunft überlassen.

Viehvermittlungs-Genossenschaft G R A B S S G

Wir liefern fortwährend mit schriftlicher Garantie robustes, gealptes *Braunvieh* vom Grabserberg, Obertoggenburg und Graubünden

junge Milchkühe trächtige Rinder zuchtfähige Muneli

Geschäftsstelle: B. Sprecher, Tel. (085) 6 14 78 (Anmeldung erwünscht), Stallung im Oberdorf, 9472 Grabs.